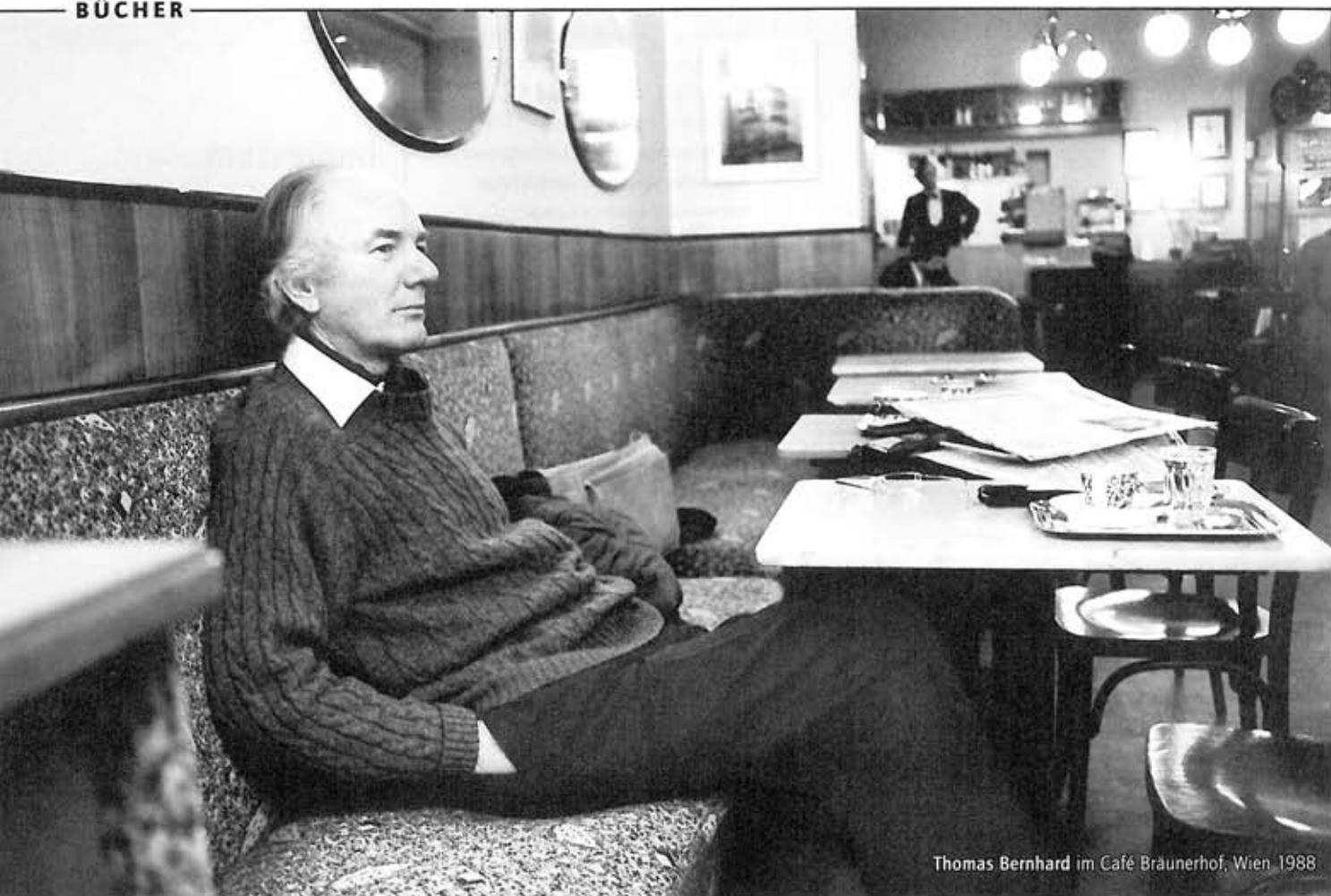


## BÜCHER



Thomas Bernhard im Café Bräunerhof, Wien 1988

## Der ordentliche Aristokrat

**W**er gedacht hat, über Thomas Bernhard sei schon alles gesagt, wird sich wundern. In Sepp Dreissingers «Was reden die Leute» sind 58 Begegnungen mit Nachbarn, Freunden, Bekannten versammelt, die sich an den Schriftsteller, Dramatiker, Grundbesitzer und österreichischen Hassliebenden erinnern. Zum Beispiel der Maler Gerhard Weigl, der Bernhard Mitte der 60er Jahre gelegentlich im Gmundener Cafe Brandl traf. Beide hatten ein Thema, das Männer sofort verbindet – die Liebe zum gleichen Auto.

«So um 1963 habe ich ein englisches Auto bekommen. Das war ein hochgestochener Sportwagen mit einer ausgefallenen Karosserie. Das Auto hat mir sehr gut gefallen, doch es hatte den Nachteil, dass es permanent kaputt war. Es war zwar neu, aber nach kurzer Zeit war immer etwas hin. In Gmunden hat es nur ein solches Auto gegeben. Plötzlich, eines Tages, tauchte das gleiche Auto in einer anderen Farbe auf. Ich bin schon damals sehr viel in Gmunden ins Café Brandl gegangen und beim Vorbeifahren habe ich immer den Menschen gesehen, der das gleiche Auto hatte. Der ist dann plötzlich neben mir im Café Brandl gesessen. Ich habe ihn dann gefragt: «Sie haben ja das gleiche Auto. Sind Sie damit zufrieden?» Damals war ich noch jung, da hab ich noch über Autos gesprochen, heute interessieren mich Autos überhaupt nicht mehr. Da

hat er gesagt: «Es ist ja sehr schön, nur ist es dauernd hin.» Ich habe mir den Mann dann angesehen und dachte zuerst, er ist ein Aristokrat. Es laufen ja im Salzkammergut sehr viele Aristokraten herum. Er war auch so angezogen, nur ist mir aufgefallen, dass er für einen Aristokraten zu perfekt war. Die Aristokraten haben bei uns einen gewissen Schlampigkeitsimpetus dabei, die sind nicht so genau und ordentlich. Er war wahn-sinnig ordentlich als Aristokrat verkleidet, und wir haben dann ein paar Worte gesprochen. Wir sind auf den grauenhaften Geschmack gekommen, der in diesem Land herrscht, wie die Leute hier arbeiten, wie das alles aussieht und wie sie die Häuser in kürzester Zeit bauen. Das hat mir sehr gut gefallen, weil ich auch sehr gerne über dieses Land schimpfe, wie grauslich alles ist, wie die Häuser gebaut sind und alles ruiniert wird. Es war sehr interessant, einen Gleichgesinnten zu finden, der sich auch so engagiert ärgert über die Zustände, wo man lebt. Er ist dann aufgestanden und meinte, ich soll ihn besuchen, er hätte einen Bauernhof. Ich habe das nicht wirklich ernstgenommen, weil viele Menschen sagen: «Schauen Sie bei mir vorbei», es aber gar nicht so meinen.»



«Was reden die Leute. 58 Begegnungen mit Thomas Bernhard»  
aufgezeichnet von Sepp Dreissinger.

Verlag müry salzmann, Salzburg 2011, 378 Seiten, 29 €